

RITUS DER ERÖFFNUNG DES HEILIGEN JAHRES IN DEN TEILKIRCHEN

VORBEMERKUNGEN

Der folgende Ritus zur Eröffnung des Jubiläumsjahres 2025 in den Teilkirchen betrifft die Kirchen des römischen Ritus.

Die Ostkirchen können, falls gewünscht, den Eröffnungsritus in Übereinstimmung mit ihrer eigenen liturgischen Ordnung ausarbeiten unter Beibehaltung des Kerns und der wesentlichen Ausrichtung des Ritus selbst.

1. *Der Tag*

Papst Franziskus hat in der Bulle *Spes non confundit* festgelegt, dass das Jubiläumsjahr am 24. Dezember 2024, dem Fest der Geburt des Herrn, mit der Öffnung der Heiligen Pforte der Petersbasilika im Vatikan beginnt. Am darauffolgenden Sonntag, dem 29. Dezember 2024, am Fest der Heiligen Familie Jesus, Maria und Joseph, wird die Eröffnung des Heiligen Jahres in den Teilkirchen gefeiert.

2. *Der Ort*

Die feierliche Eröffnung des Jubiläumsjahres erfolgt mit der Feier der Eucharistie, unter dem Vorsitz des Diözesanbischofs in der Kathedrale, der Mutterkirche aller Kirchen des Bistums. Die Eucharistie zur Eröffnung des Heiligen Jahres ist einzigartig und wird allein in der Kathedralkirche gefeiert. Wenn es jedoch in der Diözese gemäß dem Kirchenrecht eine Konkathedrale gibt, kann auch diese Ort einer Eucharistiefeier zur Eröffnung des Jubiläumsjahres sein. Für die Feier in der Konkathedrale kann sich der Bischof durch einen eigens dafür ernannten Delegaten vertreten lassen. Es ist ausgeschlossen, dass die Eröffnungsfeier in anderen Kirchen der Diözese stattfindet, einschließlich Heiligtümern, Wallfahrts- oder anderen bedeutenden Kirchen.

3. *Die Feier*

Die Eucharistiefeier hat die Form der Stationsmesse des Bischofs (vgl. *Zeremoniale für die Bischöfe*, 120). Alle Priester konzelebrieren daher mit dem Bischof; die Diakone, Akolythen, Lektoren und alle weiteren liturgischen Dienste sind entsprechend vertreten (vgl. *Sacrosanctum Concilium*,

26-28; *Zeremoniale für die Bischöfe*, 119). Es soll darauf geachtet werden, dass die Einladung alle Gläubigen erreicht.

4. Im Rahmen der Eucharistiefeyer ist das besondere Zeichen der feierlichen Eröffnung des Jubiläumjahres die Wallfahrt der gesamten Kirche der Diözese hinter dem Prozessionskreuz und der feierliche Einzug in die Kathedrale, in der der Hirte der Ortskirche sein Lehramt ausübt, der Feier der göttlichen Geheimnisse und der Liturgie des Lobes und der Fürbitte vorsteht sowie die kirchliche Gemeinschaft leitet.

5. Der Ablauf der Prozession gliedert sich in drei Phasen:
- die *collectio* („Versammlung“) in einer nahegelegenen Kirche oder an einem anderen Ort;
 - die Wallfahrt;
 - der Einzug in die Kathedrale.

6. *Die Collectio*

Für die Versammlung des Volkes Gottes soll möglichst eine für die Ortskirche bedeutende Kirche gewählt werden, die groß genug ist, dass man in ihr die Eröffnenden Riten feiern kann, und die sich in einer Entfernung befindet, die eine echte Wallfahrt ermöglicht.

7. Konstituierende Momente der *collectio* sind: Eröffnungsantiphon oder -gesang, der liturgische Gruß, die Einladung zum Lobpreis Gottes, eine Ermahnung, das Gebet, die Verkündigung der Evangeliumsperikope und die Lesung einiger Passagen aus der Bulle zur Einberufung des Ordentlichen Jubiläums.

8. *Der Pilgerweg zur Kathedrale*

Der Pilgerweg führt zur Kathedrale, um den Tag des Herrn am Fest der Heiligen Familie zu feiern und so das Jubiläumsjahr zu eröffnen, das als Gottes Geschenk empfangen wird. Er ist das Zeichen des Hoffnungsweges des pilgernden Gottesvolkes hinter dem Kreuz Christi, so wie es im Logo des Jubiläumjahres dargestellt ist: „In einer Welt, in der Fortschritt und Rückschritt verwoben sind, bleibt das Kreuz Christi der Anker der Rettung: ein Zeichen der Hoffnung, die nicht enttäuscht, weil sie auf der Liebe des barmherzigen und treuen Gottes gründet“ (PAPST FRANZISKUS, *Generalaudienz, Petersplatz* - 21. September 2022). Er ist der Weg der heiligen Familie Gottes, die in der Gegenwart der Kirche zum himmlischen Jerusalem voranschreitet.

9. Daher ist erforderlich, dass das Kreuz, welches den Pilgerweg anführt, für die Diözesankirche von historisch-künstlerischer Bedeutung oder mit der Frömmigkeit des Volkes verbunden ist. Es sollte angemessen geschmückt sein und, falls es so groß ist, dass mehrere Personen es tragen müssen, möge man in diesem Sinne vorgehen. Es wird im Presbyterium der Kathedrale platziert, wo es das ganze Jubiläumsjahr über verbleibt, um von den Gläubigen in der Nähe des Altars verehrt zu werden: denn „der Inhalt des gebrochenen Brotes ist das Kreuz Jesu, sein Opfer im liebenden Gehorsam gegenüber dem Vater“ (PAPST FRANZSKUS, Apost. Schreiben *Desiderio desideravi*, 7).

10. Der Diakon trägt das Evangeliar, den Schrein des lebendigen Wortes des Auferstandenen, das wie die Feuersäule beim Exodus (vgl. Ex 13,21-22) seinem Volk vorangeht als Licht und Wegweiser der Jünger des Auferstandenen, besonders in diesem Jahr der Gnade.

11. Um den Pilgerweg zu begleiten, eignen sich besonders die sogenannten „Pilgerpsalmen“ oder „Tempelzugangpsalmen“, wie die Psalmen 15 (14) („*Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt?*“), 24 (23) („*Dem Herrn gehört die Erde*“), 84 (83) („*Wie liebenswert ist deine Wohnung*“), 95 (94) („*Kommt, lasst uns jubeln dem Herrn*“), einige Teile des Psalms 118 (117), in denen Verse wie der 19., der 20. und der 27. enthalten sind, die auf eine rituelle Prozession hinweisen, der Psalm 122 (121) („*Ich freute mich, als man mir sagte*“) und der Psalm 136 (135) („*Dankt dem Herrn, denn er ist gut*“). Aufgrund ihrer alten Funktion als Prozessionsgesang kann auch die Allerheiligenlitanei gesungen werden.

12. *Der Einzug in die Kathedrale*

Der Einzug des Volkes Gottes in die Kathedrale erfolgt durch das Hauptportal, das Symbol für Christus (vgl. Joh 10,9) ist. Auf der Schwelle des Portals erhebt der Bischof das Kreuz, wendet sich dem Volk zu und lädt es mit einer Akklamation zur Verehrung des „*lieblichen Holzes, das den Herrn der Welt trägt*“ (*Hymnus des Karfreitags*), ein.

13. Nach dem Durchschreiten des Portals geht der Bischof zusammen mit den liturgischen Diensten zum Taufbecken, um dort den Ritus des Taufgedächtnisses zu leiten, während die Gläubigen im Kirchenraum sich dem Taufbecken zuwenden. Falls es nicht möglich ist, das Taufgedächtnis am Taufbecken zu feiern, soll dies im Presbyterium geschehen. Dann setzt der Bischof zusammen mit den liturgischen Diensten die Prozession zum Altar fort, während die Gläubigen zu ihren Plätzen gehen. Das Besprengen mit Wasser ist eine lebendige Erinnerung an die Taufe, die Eingangspforte

des Weges der sakramentalen Initiation in die Kirche. Die Taufe ist nämlich „das erste Sakrament des Neuen Bundes, durch das die Menschen, die sich im Glauben dem Herrn Christus anschließen, den Geist der Kindschaft empfangen. Sie werden dazu berufen und sind wahrhaftig Kinder Gottes. Vereint mit Christus durch einen Tod und eine Auferstehung ähnlich der seinen, werden sie Teil seines Leibes; durch die Salbung mit dem Geist werden sie zum heiligen Tempel Gottes, Glieder der Kirche, auserwähltes Geschlecht, königliches Priestertum, heiliges Volk, ein Volk, das Gott sich erworben hat“ (*Benediktionale* [ital. Ausgabe], 1163).

14. Falls sich das Baptisterium außerhalb der Kirche befindet, geht das Taufgedächtnis dem feierlichen Einzug in die Kathedrale voraus.

15. *Die Eucharistiefeier*

Die Feier der Messe bildet den Höhepunkt des Ritus zur Eröffnung des Jubiläumsjahres. „Als Werk Christi und des hierarchisch gegliederten Volkes Gottes ist sie für die Universalkirche und die Ortskirche wie auch für jeden einzelnen Gläubigen die Mitte des ganzen christlichen Lebens. Denn in ihr findet sowohl das Handeln Gottes seinen Höhepunkt, durch das er in Christus die Welt heiligt, als auch der Kult, den die Menschen dem Vater erweisen, indem sie ihn durch Christus, Gottes Sohn, im Heiligen Geist anbeten“ (*Grundordnung des Römischen Messbuchs*, 16). Die Feier verläuft wie gewohnt unter Verwendung des Messformulars des Festes der Heiligen Familie. Die Vorbereitung der Feier sollte besonders sorgfältig erfolgen, ebenso wie die korrekte Einbindung der liturgischen Dienste, die Auswahl der Lieder und Gesänge, die Vorbereitung des Allgemeinen Gebetes (Fürbitten), der Gabendarbringung und eventuell notwendiger kurzer Hinweise.

16. *In der Kirche, von der der Pilgerweg ausgeht*

In der Sakristei der Kirche, von der der Pilgerweg zur Kathedrale ausgeht, sind vorzubereiten:

- die liturgischen Gewänder für den Bischof, für die Konzelebranten, die Diakone und die weiteren liturgischen Dienste;
- der Chormantel für den Bischof;
- das Kreuz mit den Leuchtern;
- das Evangeliar;
- Weihrauchfass und Schiffchen mit Weihrauch;
- Fackeln, Lampen oder, gemäß den örtlichen Gewohnheiten, andere Zeichen für die Gläubigen, falls die Feier nach Sonnenuntergang gehalten wird.

ERÖFFNENDE RITEN

17. Am 29. Dezember, dem Fest der Heiligen Familie Jesus, Maria und Joseph, zur vorgesehenen Zeit versammeln sich die Gläubigen in einer nahegelegenen Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort außerhalb der Kathedralkirche, zu der sie aufbrechen. Findet die Versammlung nach Sonnenuntergang statt, kann man Fackeln oder andere brennende Lampen verwenden.
18. Alle tragen Paramente in weißer Farbe. Der Bischof trägt den Chormantel, den er nach der Prozession ablegt.
19. Während der Bischof und die liturgischen Dienste sich zu den für sie vorgesehenen Sedilien begeben, kann man den Hymnus des Jubiläumsjahres oder einen anderen geeigneten Gesang singen.
20. Der Bischof spricht zum Volk gewandt:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Alle antworten:

Amen.

Darauf begrüßt er die versammelten Gläubigen:

**Der Gott der Hoffnung,
der durch sein menschengewordenes Wort
und durch die Kraft des Heiligen Geistes
uns mit aller Freude und allem Frieden des Glaubens erfüllt,
sei mit euch.**

Alle antworten:

Und mit deinem Geiste.

21. Der Bischof lädt zum Lobpreis Gottes ein:

Ps 33,20-22

℣. Unsere Seele hofft auf den Herrn; er ist unsere Hilfe und unser Schild.

℞. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

℣. Ja, an ihm freut sich unser Herz, wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.

℞. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

℣. Lass deine Huld über uns walten, Herr, wie wir auf dich hoffen!

℟. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

Oder:

℣. Gepriesen sei der Vater: durch die Sendung seines ewigen Wortes in diese Welt hat er es zum Zeichen der Hoffnung und zum Sakrament der Erlösung der Menschheit gemacht.

℟. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

℣. Gepriesen sei der Sohn: durch seine Geburt aus der Jungfrau Maria hat er uns die Tür der Hoffnung auf ein neues Leben geöffnet.

℟. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

℣. Gepriesen sei der Heilige Geist: durch seine Offenbarung bei der Menschwerdung des Wortes hat er uns zu Erben gemacht durch die Taufe der Hoffnung auf das ewige Leben.

℟. Gepriesen sei der Herr, unsere Hoffnung.

22. Dann wendet sich der Bischof dem Volk zu mit folgenden Worten:

**Brüder und Schwestern,
das Geheimnis der Menschwerdung
unseres Erlösers Jesus Christus,
das die Heilige Familie von Nazareth
in ihrer liebenden Gemeinschaft bewahrt hat,
ist für uns Quelle tiefer Freude und fester Hoffnung.
In Gemeinschaft mit der Weltkirche,
während wir die Liebe des Vaters feiern,
die sich im Fleisch des menschengewordenen Wortes
und im Zeichen des Kreuzes, Anker des Heiles, offenbart hat,
eröffnen wir feierlich das Heilige Jahr für unsere Kirche von ...
Diese Feier ist für uns der Auftakt für eine reiche Erfahrung
von Gnade und Barmherzigkeit.
Wir sind immer bereit, jedem zu antworten,
der nach dem Grund unserer Hoffnung fragt,
besonders in dieser Zeit von Kriegen und Unruhen.**

**Christus, unser Friede und unsere Hoffnung,
sei unser Reisebegleiter
in diesem Jahr der Gnade und des Trostes.
Der Heilige Geist, der heute in uns
und mit uns dieses Werk beginnt,
möge es bis zum Tag Jesu Christi vollenden.**

23. Nach diesen Worten und einem Augenblick der Stille trägt der Bischof das folgende Gebet vor:

**Gott und Vater,
Hoffnung, die nicht enttäuscht,
Anfang und Ende aller Dinge,
segne den Beginn unseres Pilgerweges,
auf dem wir dem glorreichen Kreuz deines Sohnes nachfolgen.
In dieser Zeit der Gnade heile
die Wunden gebrochener Herzen,
löse die Fesseln, die uns als Gefangene von Sünde
und Hass binden,
und gewähre deinem Volk die Freude des Geistes,
damit es mit erneuerter Hoffnung
dem ersehnten Ziel entgegengeht,
Christus, deinem Sohn, und unserem Herrn und Gott,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und herrscht in alle Ewigkeit.**

R. Amen.

24. Der Diakon verkündet das Evangelium.

EVANGELIUM

Glaubt an Gott und glaubt an mich; ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 14,1-7

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. **Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im**

Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: ‚Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?‘ Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr“. Thomas sagte zu ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?“ Jesus sagte zu ihm: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen“.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

R. Lob sei dir, Christus.

25. Nach der Verkündigung des Evangeliums hält man eine kurze Stille. Danach trägt ein Lektor einige der folgenden Abschnitte aus der Bulle zur Einberufung des Ordentlichen Jubiläums vor.

Aus der Bulle zur Einberufung des Ordentlichen Jubiläums

Spes non confundit (1; 3; 7; 25)

1. »*Spes non confundit*«, „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5). Im Zeichen der Hoffnung macht der Apostel Paulus der christlichen Gemeinde von Rom Mut. Hoffnung ist auch die zentrale Botschaft des bevorstehenden Heiligen Jahres, das der Papst nach alter Tradition alle fünf- und zwanzig Jahre ausruft. Ich denke an all die Pilger der Hoffnung, die nach Rom kommen werden, um das Heilige Jahr zu feiern, und an diejenigen, welche die Stadt der Apostel Petrus und Paulus nicht besuchen können und es in den Teilkirchen begehren werden. Für alle möge es ein Moment der lebendigen und persönlichen Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus sein, der »Tür« zum Heil (vgl. Joh 10,7.9); einer Begegnung mit ihm, den die Kirche immer und überall und allen als „unsere Hoffnung“ (vgl. 1 Tim 1,1) zu verkünden hat.

Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird. Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft ruft jedoch teilweise widersprüchliche Gefühle hervor: von der Zuversicht zur Angst, von der Gelassenheit zur Verzweiflung, von der Gewissheit zum Zweifel. Oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob ihnen nichts Glück bereiten könnte. Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen.

3. Die Hoffnung wird nämlich aus der Liebe geboren und gründet sich auf die Liebe, die aus dem am Kreuz durchbohrten Herzen Jesu fließt: »Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben« (Röm 5,10). Und sein Leben zeigt sich in unserem Glaubensleben, das mit der Taufe beginnt, sich in der Fügsamkeit gegenüber der Gnade Gottes entwickelt und deshalb von der Hoffnung beseelt ist, die durch das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder erneuert und unerschütterlich wird.

Es ist nämlich der Heilige Geist, der mit seiner beständigen Gegenwart in der pilgernden Kirche das Licht der Hoffnung in den Gläubigen verbreitet. Er lässt es brennen wie eine Fackel, die nie erlischt, um unserem Leben Halt und Kraft zu geben. Tatsächlich täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann.

7. Wir schöpfen die Hoffnung aus der Gnade Gottes, darüber hinaus dürfen wir sie aber auch in den Zeichen der Zeit wiederentdecken, die der Herr uns schenkt. Wie das Zweite Vatikanische Konzil feststellt, »obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht

des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben«. Wir müssen daher auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten. Aber die Zeichen der Zeit, die die Sehnsucht des menschlichen Herzens einschließen, das der rettenden Gegenwart Gottes bedarf, verlangen danach, in Zeichen der Hoffnung verwandelt werden.

25. Lassen wir uns fortan von der Hoffnung anziehen und lassen wir zu, dass sie durch uns auf jene überspringt, die sich nach ihr sehnen. Möge unser Leben ihnen sagen: »Hoffe auf den Herrn, sei stark und fest sei dein Herz! Und hoffe auf den Herrn!« (Ps 27,14). Möge die Kraft der Hoffnung unsere Gegenwart erfüllen, während wir zuversichtlich auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus warten, dem jetzt und in aller Zukunft Lob und Herrlichkeit gebührt.

26. Im Anschluss an die Verlesung legt der Bischof Weihrauch ein. Dann lädt der Diakon mit folgenden Worten zur Prozession ein.

Brüder und Schwestern, machen wir uns auf den Weg im Namen Christi:

**er ist der Weg, der zum Vater führt,
er ist die Wahrheit, die uns frei macht,
er ist das Leben, das den Tod besiegt hat.**

27. Es beginnt der Pilgerweg zur Kathedrale, in der die Messe gefeiert wird. Zuerst geht der Weihrauchträger mit dem Rauchfass, dann das geschmückte Kreuz, das von Ministranten mit Kerzen oder Fackeln begleitet wird. Danach geht der Diakon mit dem Evangeliar, gefolgt vom Bischof und hinter ihm die Konzelebranten, die anderen liturgischen Dienste und die Gläubigen, gegebenenfalls mit brennenden Fackeln oder Lampen. Während des Pilgerzuges singen der Chor und das Volk die Allerheiligenlitanei, geeignete Lieder und Gesänge oder einige Psalmen (vgl. *Anhang*) mit den folgenden oder anderen passenden Antiphonen:

Ant. Christus gestern, heute und in Ewigkeit.
vgl. Hebr 13,8.21 Ihm sei Ehre und Herrlichkeit
in alle Ewigkeit.

oder:

Ant. Juble und freue dich, Tochter Zion:
vgl. Sach 2,14 aus dir ist Christus geboren, die Sonne
der Gerechtigkeit,
durch dich scheint Rettung
der ganzen Welt auf.

oder:

Ant. Groß und wunderbar sind deine Taten,
Offb 15,3 Herr und Gott, du Herrscher über
die ganze Schöpfung.
Gerecht und zuverlässig sind deine Wege,
du König der Völker.

28. Die Prozession führt durch das Hauptportal in die Kathedralkirche. Auf der Schwelle des Portals erhebt der Bischof das Kreuz, das in der Prozession getragen wurde (gegebenenfalls mit Hilfe einiger dazu Beauftragter), wendet sich dem Volk zu und fordert es auf, das Kreuz mit der folgenden oder einer ähnlichen Akklamation zu verehren:

Sei begrüßt du Kreuz des Herrn, unsere einzige Hoffnung.

Alle antworten:

Du bist die Hoffnung, die uns nicht zugrunde gehen lässt.

Nun gibt der Bischof das Kreuz wieder an den Kreuzträger und geht mit den liturgischen Diensten zum Taufbrunnen, wo er dem Ritus des Taufgedächtnisses vorsteht, während die Gläubigen im Kirchenraum sich dem Taufbrunnen zuwenden. Der Bischof lädt mit folgenden oder ähnlichen Worten zum Gebet ein:

**Liebe Brüder und Schwestern,
bitten wir den Herrn unseren Gott,**

**dass er dieses Wasser segne, das er geschaffen hat
und mit dem wir im Gedenken an unsere
Taufe besprengt werden.
Möge der Herr uns von innen her erneuern.**

Alle beten einen Augenblick in Stille. Danach fährt der Bischof mit gefalteten Händen fort:

**Herr, allmächtiger Gott,
alles hat seinen Ursprung in dir.
Segne ✠ dieses Wasser,
das über uns ausgesprengt wird,
als Zeichen des Lebens und der Reinigung.
Voll Vertrauen erbitten wir von dir
die Vergebung unserer Sünden,
damit wir mit reinem Herzen zu dir kommen können.
Wenn Krankheit und Gefahren
und die Anfechtungen des Bösen uns bedrohen,
dann lass uns deinen Schutz erfahren.
Gib, dass die Wasser des Lebens
allezeit für uns fließen und uns Rettung bringen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.**

℟. Amen.

29. Der Bischof besprengt sich selbst, die Konzelebranten, die liturgischen Dienste und das Volk, während er durch das Kirchenschiff geht. Dabei gehen ihm das Evangeliar und das Kreuz voraus. Dabei werden die folgenden Antifonen oder ein anderer geeigneter Gesang gesungen:

Ant. Besprenge mich, o Herr, mit Ysop,
vgl. Ps 51,9 dann werde ich rein;
wasche mich und ich werde
weißer als Schnee.

oder:

Ant. Wasche mich, o Herr:
vgl. Ps 51,9 und ich werde weißer als Schnee.

oder:

Ant. Ich gieße reines Wasser über euch aus
 dann werdet ihr rein von all eurer Schuld,
 vgl. Ez 36,25-26 und ich schenke euch ein neues Herz,
 so spricht der Herr.

30. Der Bischof geht mit den liturgischen Diensten bis in das Presbyterium, wo er den Chormantel ablegt und sich mit dem Messgewand bekleidet. Der Diakon legt oder stellt das Evangeliar auf den Altar. Das Kreuz wird in der Nähe des Altars an einem gut sichtbaren Ort aufgestellt, wo es für das gesamte Jubiläumsjahr verbleibt und vom Volk Gottes verehrt werden kann. Man achte darauf, dass sich im Presbyterium nur ein Kreuz befindet. Der Bischof küsst den Altar und inzensiert ihn und das Kreuz. Dann begibt er sich zur Kathedra. Wenn der Gesang zur Besprengung beendet ist, können diese Handlungen durch den Gesang einer weiteren Antiphon der Weihnachtszeit oder eines geeigneten Liedes begleitet werden, oder auch durch Orgelspiel oder andere Instrumente.

Wenn sich das Baptisterium außerhalb der Kirche befindet, geht das Taufgedächtnis dem feierlichen Einzug in die Kathedrale voraus. Dort, wo das Taufgedächtnis am Taubrunnen nicht möglich ist, begibt sich der Bischof mit den liturgischen Diensten sofort zum Presbyterium, während die Gläubigen an ihre Plätze im Kirchenraum gehen. Der Diakon stellt oder legt das Evangeliar auf den Altar. Das Kreuz wird in der Nähe des Altars aufgestellt. Der Bischof legt, nachdem er im Presbyterium angekommen ist, den Chormantel ab und bekleidet sich mit dem Messgewand. Er küsst den Altar, inzensiert ihn und das Kreuz und begibt sich dann zur Kathedra. Darauf bringt man ein Gefäß mit Wasser vor den Bischof, der es segnet und sich und die Gläubigen damit besprengt.

Wenn der Bischof zur Kathedra zurückgekehrt ist, spricht er:

**Der allmächtige Gott reinige uns von Sünden
 und mache uns durch das heilige Opfer,
 das wir nun feiern, würdig,
 am Tisch seines Reiches teilzunehmen.**

℞. Amen.

-
31. Man singt das Gloria. Die Feier wird wie gewohnt fortgesetzt. Es wird das Messformular des Festes der Heiligen Familie Jesus, Maria und Joseph verwendet.

RITUS DES ABSCHLUSSES DES HEILIGEN JAHRES IN DEN TEILKIRCHEN

VORBEMERKUNGEN

Der folgende Ritus zum Abschluss des Jubiläumsjahres 2025 in den Teilkirchen betrifft die Kirchen des römischen Ritus.

Die Ostkirchen können, falls gewünscht, den Eröffnungsritus in Übereinstimmung mit ihrer eigenen liturgischen Ordnung ausarbeiten, unter Beibehaltung des Kerns und der wesentlichen Ausrichtung des Ritus selbst.

1. *Der Tag*

Papst Franziskus hat in der Bulle *Spes non confundit* festgelegt, dass das Jubiläumsjahr am 28. Dezember 2025, am Fest der Geburt des Herrn, abgeschlossen wird.

2. *Der Ort*

Der Abschluss des Jubiläumsjahres erfolgt mit der Feier der Eucharistie unter dem Vorsitz des Diözesanbischofs in der Kathedrale, der Mutterkirche aller Kirchen des Bistums. Die Eucharistie zum Abschluss des Jubiläums ist einzigartig und wird allein in der Kathedralkirche gefeiert. Wenn es jedoch in der Diözese gemäß dem Kirchenrecht eine Konkathedrale gibt, kann auch dieser Ort einer Eucharistiefeier zum Abschluss des Heiligen Jahres sein. Für die Feier in der Konkathedrale kann sich der Bischof durch einen eigens dafür ernannten Delegaten vertreten lassen. Es ist ausgeschlossen, dass die Abschlussfeier in anderen Kirchen der Diözese stattfindet, einschließlich Heiligtümern, Wallfahrts- oder anderen bedeutenden Kirchen.

3. *Die Eucharistiefeier*

Die Eucharistiefeier hat die Form der Stationsmesse des Bischofs (vgl. *Zeremoniale für die Bischöfe*, 120). Alle Priester konzelebrieren daher mit dem Bischof; die Diakone, Akolythen, Lektoren und alle weiteren liturgischen Dienste sind entsprechend vertreten (vgl. *Sacrosanctum Concilium*, 26-28; *Zeremoniale für die Bischöfe*, 119). Es soll darauf geachtet werden, dass die Einladung alle Gläubigen erreicht. Die Eucharistiefeier bietet Ge-

legenheit, dem Herrn für alles, was er in diesem besonderen Jahr des Gebetes und der Bekehrung gewirkt hat, zu danken.

Für die Gestaltung der Feier soll besondere Sorgfalt angewandt werden im Hinblick auf:

- die zentrale Bedeutung des Kreuzes des Jubiläumsjahres;
- das Allgemeine Gebet (Fürbitten);
- die Darbringung der Gaben;
- die Kommunion unter beiderlei Gestalten;
- den Gesang zur Danksagung nach dem Schlussgebet;
- das Segensgebet über das Volk oder den feierlichen Schlussegen;
- den Entlassruf.

4. *Das Kreuz des Jubiläumsjahres*

Das Kreuz, das in der Prozession zur Eröffnung des Jubiläumsjahres getragen wurde und das ganze Jahr über in der Nähe des Altars ausgestellt war, soll in angemessener Weise mit Blumen geschmückt sein.

5. *Das Gläubigengebet (Fürbitten)*

In Fortführung des Lobes und der Bitten, die das Volk während des Jubiläumsjahres an Gott gerichtet hat, sammeln die Fürbitten die Anliegen der Gemeinde, die betend für die Kirche und die ganze Welt eintritt. Im Ritus wird ein Formular vorgeschlagen; es ist jedoch angebracht, dass jede Gemeinde das Gläubigengebet vorbereitet, so wie es aus ihrer eigenen spirituellen und gemeinschaftlichen Erfahrung während dieses Jahres hervorgeht. Die vorgeschlagene Form sieht vor, dass der Diakon die Gebetsintention ankündigt; darauf folgt eine Stille, nach der der Lektor das Gebet spricht, auf das die Gemeinde in gesungener Form antwortet.

6. *Die Darbringung der Gaben*

Bei der Darbringung der Gaben werden Brot und Wein für die Kommunion der Gläubigen gebracht. Im Geiste des Jubiläumsjahres, in dem die Ressourcen neu verteilt wurden, damit es niemandem am Notwendigen fehle, kann der Einsatz für die Armen in konkreten Gesten der Nächstenliebe Ausdruck finden, zu denen die Gemeinde eingeladen wird und die auch nach dem Ende des Jubiläumsjahres fort dauern. Zudem soll die Feier so vorbereitet werden, dass bei der Darbringung der Gaben auch Spenden für die Armen nicht fehlen (vgl. *Grundordnung des Römischen Messbuchs*, 73).

7. *Die Kommunion unter beiderlei Gestalten*

Es ist angebracht, die Kommunion unter beiden Gestalten auszuteilen. „In dieser Form tritt nämlich das Zeichen des eucharistischen Mahles deutlicher hervor und der Wille Gottes, wonach der neue und ewige Bund im Blut des Herrn geschlossen wird, wird klarer ausgedrückt, ebenso der Zusammenhang zwischen dem eucharistischen Mahl und dem eschatologischen Mahl im Reich des Vaters“ (*Grundordnung des Römischen Messbuchs*, 281).

8. *Der Gesang zur Danksagung*

Nach dem Schlussgebet fordert der Bischof die Gläubigen auf, den Herrn für die Gnade des Jubiläumjahres und des Ablasses zu preisen. Darauf wird ein Danklied gesungen.

9. *Das Segensgebet über das Volk oder der feierliche Schlusssegen und die Entlassung durch den Diakon*

Die Eucharistiefeyer endet mit einem Segensgebet über das Volk oder mit dem feierlichen Schlusssegen. Die Texte greifen die zentralen Anliegen des Jubiläumjahres auf und erbitten für das Volk den göttlichen Beistand, damit die Gemeinde, die die Vergebung erfahren hat, nach Abschluss der besonderen Erfahrung des Jubiläums in den Alltag zurückkehren kann, gestärkt durch die Gnade dieser besonderen Zeit des Gebetes und der Nähe zum Herrn.

Der Entlassruf des Diakons, entnommen aus dem ersten Petrusbrief, fasst die Themen des Glaubenszeugnisses, der Hoffnung und der Anpassung des Lebens an das gefeierte Mysterium zusammen.

RITUS DES ABSCHLUSSES DES JUBILÄUMSJAHRES

Man nimmt das Formular der Messe zum Fest der Heiligen Familie Jesus, Maria und Joseph.

10. Zur festgelegten Zeit versammeln sich die Gläubigen in der Kathedrale. Wenn das Volk versammelt ist, ziehen der Bischof, die Konzelebranten und die Diakone in weißen liturgischen Gewändern in die Kirche ein. Alle singen den Hymnus des Jubiläumjahres oder ein anderes passendes Lied.

11. Nachdem der Bischof wie üblich den Altar geküsst und inzensiert hat, geht er zur Kathedra und spricht:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Alle antworten:

Amen.

Dann grüßt der Bischof das Volk mit folgenden Worten:

**Der Gott der Hoffnung,
der uns durch die Kraft des Heiligen Geistes
mit aller Freude und allem Frieden des Glaubens erfüllt,
sei mit euch.**

Alle antworten:

Und mit deinem Geiste.

12. Der Bischof führt mit folgenden Worten in die Feier ein:

**Brüder und Schwestern,
gemeinsam haben wir das Heilige Jahr gefeiert,
[das seinen Höhepunkt in der diözesanen
Pilgerfahrt nach Rom hatte].
Als ein Volk haben wir unser Lob, unseren Dank
und unsere Bitten an Gott gerichtet,
und uns jenen angeschlossen,
die oft keine Stimme vor den Menschen haben,
aber vom Vater gehört und als geliebte**

**Kinder angenommen werden:
die Kranken, die Alten, die Gefangenen
und die Armen.**

**Durch den Jubiläumsablass
ließ der Herr einen Strom der Gnade
und des Segens fließen.**

**Er hat allen seine Hoffnung
und seinen Frieden geschenkt,
die schwachen Hände gestärkt,
die wankenden Knie gefestigt
und jedem von uns zugerufen:**

Sei mutig, fürchte dich nicht!

**Gestärkt durch diese Erfahrung der Barmherzigkeit
und durch die Begegnung mit ihm,
lasst uns heute als diözesane Gemeinschaft, Hirte und Volk,
die Heiligkeit der Familie von Nazareth feiern,
und in der Eucharistie für das Empfangene Dank sagen
und weiterhin um Vergebung bitten,
indem wir uns als Sünder bekennen.**

**Nach einer kurzen Stille singt der Diakon oder ein Kantor die folgenden
Anrufungen:**

Herr Jesus Christus, du weckst den Glauben: Kýrie, eléison.

℟. Kýrie, eléison.

Du schenkst die Hoffnung: Christe, eléison.

℟. Christe, eléison.

Du entfachst die Liebe: Kýrie, eléison.

℟. Kýrie, eléison.

oder:

**Herr Jesus Christus, Sohn des allmächtigen Gottes,
in deiner Geburt aus der Jungfrau Maria bist du unser Bruder
geworden: Kýrie, eléison.**

℟. Kýrie, eléison.

**Christus, Menschensohn,
du kennst und verstehst unsere Schwachheit: Christe eléison.**

℟. Christe, eléison.

Erstgeborener des Vaters, du rufst uns zu einer Familie zusammen: Kýrie, eléison.

℟. Kýrie, eléison.

Der Bischof schließt ab:

**Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
er lasse uns die Sünden nach
und führe uns zum ewigen Leben.**

℟. Amen.

Es folgt das Gloria. Die Messe wird in der gewohnten Weise fortgesetzt.

ALLGEMEINES GEBET ODER GEBET DER GLÄUBIGEN (FÜRBITTEN)

13. Nach der Homilie und einer kurzen Stillen, wird das Credo gesungen oder gesprochen. Es folgt das Allgemeine Gebet (Fürbitten). Dazu kann man das folgende Formular verwenden:

**Brüder und Schwestern,
nachdem wir das Wort des Heils gehört haben,
wenden wir uns durch Christus an Gott,
unseren Vater.**

℟. Gott, unsere Hoffnung, erhöre uns.

Diakon:

Lasst uns beten für die Kirche.

Es folgt eine Stille. Anschließend spricht der Lektor:

Als Bewahrerin des Heilsplanes möge
sie allen in Wort und Tat den Glauben
an den auferstandenen Herrn verkünden. **℟.**

Diakon:

Lasst uns beten für die ganze Welt.

Es folgt eine Stille. Anschließend spricht der Lektor:

Unter dem Einfluss der Liebe des menschengewordenen Wortes
möge sie nicht dem Lärmen der Waffen nachgeben,
sondern Eintracht und Frieden suchen. **℟.**

Diakon:

Lasst uns betten für alle, die unter Bedrängnis leiden.

Es folgt eine Stille. Anschließend spricht der Lektor:

Mögen sie nicht unter der Verzweiflung zusammenbrechen,
sondern in ihren Herzen das Geschenk
der christlichen Hoffnung erfahren. **℟.**

Diakon:

Lasst uns beten für die Familien.

Es folgt eine Stille. Anschließend spricht der Lektor:

Mit der Heiligen Familie von Nazareth als Vorbild
mögen sie nach dem Plan Gottes leben,
der jeden Tag dazu aufruft,
die Aktualität der Liebe in die Tat umzusetzen. **℟.**

Diakon:

Lasst uns beten für die Kirche in unserem (Erz-)Bistum.

Es folgt eine Stille. Anschließend spricht der Lektor:

Gestärkt durch die Kraft der Vergebung
und erneuert durch die Gnade des Heiligen Jahres
möge sie weiterhin vertrauensvoll dem Herrn
und seiner Frohen Botschaft nachfolgen. **℟.**

Der Bischof schließt ab:

**Gott und Vater,
in diesem Jubiläumsjahr hast du deiner Kirche
den Weg der Erlösung neu bereitet
und uns, deine Kinder, mit der neuer Hoffnung erfüllt.
Nimm unsere guten Vorsätze an
und erhöre unser Verlangen,
unser Leben immer wieder an am Vorbild
deines Sohnes auszurichten,
um wahrhaftige Zeugen des Evangeliums zu werden.
Durch die Gnade des Heiligen Geistes leite unsere Schritte
auf dem Weg zum himmlischen Jerusalem,
wo wir dein Angesicht und deine
Herrlichkeit schauen dürfen,
wenn die Schöpfung in Christus deinem
Sohn vollendet wird,
der in mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und herrscht in alle Ewigkeit.**

℟. Amen.

KOMMUNIONRITEN

14. Der Bischof lädt zum Gesang des Vater unser ein und singt dann den Embolismus: Erlöse uns, Herr unser Gott. Das Volk antwortet darauf mit der Akklamation Denn dein ist das Reich.

GESANG ZUR DANKSAGUNG

15. Nach dem Schlussgebet leitet der Bischof mit folgenden Worten zu einem Gesang zur Danksagung über:

**Brüder und Schwestern,
zum Abschluss des Jubiläumsjahres
möchten wir unsere Stimmen mit
dem Gesang der gesamten Kirche vereinen
und in den Dank für das Geschenk
des Ablasses einstimmen.
Durch die Sakramente, die Pilgerfahrt,
das Gebet und die Werke der Nächstenliebe
haben wir eine intensive Erfahrung
der göttlichen Barmherzigkeit gemacht:
der Herr hat uns von Sünden reingewaschen
und uns mit seiner Gnade erfüllt.
In diesem Jahr haben wir uns in Glaube,
Hoffnung und Liebe
mit dem gesamten Heilsgeheimnis Christi,
das im Laufe des liturgischen Jahres entfaltet wird, vereinigt.
Gestärkt durch diese Erfahrung der Bekehrung,
kehren wir jetzt zurück zum alltäglichen
Rhythmus unseres Lebens.
Wie die Jünger, die Jesus von Angesicht
zu Angesicht gesehen haben,
bewahren wir die Freude der Begegnung mit ihm
und halten unerschütterlich am Bekenntnis
zur Hoffnung fest, denn treu ist der Herr,
der uns diese Hoffnung verheißen hat.**

Die Gemeinde stimmt das Te Deum oder ein anders Danklied an.

SEGENSGEBET ÜBER DAS VOLK

16. Nach Abschluss des Gesanges breitet der Bischof die Hände über die Gemeinde aus und spricht oder singt das folgende Segensgebet:

**Gott, unser Vater,
segne diese deine Familie
mit der Fülle deiner Gnade und deiner reichhaltigen Gaben:
schenke uns den Glauben, der Berge versetzt,
die Hoffnung, die nicht enttäuscht
und eine geduldige und gütige Liebe,
damit dein Volk sich niemals von deinem Willen entferne
und dir für deine unzähligen Wohltaten immer dankbar bleibe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.**

℟. Amen.

**Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
✠ und des Heiligen Geistes
komme auf euch herab
und bleibe bei euch allezeit.**

℟. Amen.

oder:

FEIERLICHER SCHLUSSEGEN

17. Nach dem Danksagungslied erteilt der Bischof den feierlichen Schlusssegen auf die gewohnte Weise:

**Gott unser Vater,
hat seinen Sohn gesandt, nicht um die Welt zu richten
sondern um sie zu retten;
er halte alles Böse von euch fern und erhöere euer Verlangen
nach dem Guten.**

℟. Amen.

**Unser Herr Jesus Christus
hat die Mühseligen und Beladenen zu sich gerufen;
er gewähre euch seinen Frieden,**

**damit ihr zuversichtlich seiner Rückkehr am Ende der Zeiten
entgegensehen könnt.**

℟. Amen.

**Der Heilige Geist,
hat uns in diesem Jubiläumsjahr mit seiner Gnade erfüllt;
er gewähre euch, täglich im Leben umzusetzen, was ihr im
Glauben erfahren habt**

℟. Amen.

**Das gewähre euch der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn
✠ und der Heilige Geist.**

℟. Amen.

18. Dann entlässt der Diakon die Gemeinde mit folgenden Worten:

**Betet an den Herrn in euren Herzen
und seit stets bereit, allen zu antworten,
die nach dem Grund eurer Hoffnung fragen.
Gehet hin in Frieden.**

℟. Dank sei Gott dem Herrn.